

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 13

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu den Vorteilen, die sie gewähren, und niemals umsonst gebracht sind. Wie viel vorteilhafter wäre es für unsere jungen strebsamen Elemente, wenn sie vor ihrem Aufbruch in den Auslande einen solchen Lehrkurs durchmachen könnten oder wollten, um, mit den nötigen Unterlagen versehen, ihre Kräfte dort in würdiger Weise als durch Putzarbeiten zu verwenden, und um, wenn nach Hause zurückgekehrt, mit einem anderen als dem etwas verurteilten Kellner-Französisch (oder Englisch) dienen zu können. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass die Radunsky'sche Anstalt während des letzten Winterhalbjahres einen Bestand von 31 Schülern aufwies, von denen 2 wegen Unbotmäßigkeit und 1 wegen Krankheit entlassen werden mussten, und 1 etwa 10 die Fachschule vor Kurzem verlassen haben, um demnächst in Stellungen einzutreten. Gegen früher bedeutet dies eine wenn auch geringe Steigerung des Besuches, die wir dem würdigen, um das Wohl seiner Zöglinge so überaus besorgten Leiter der Anstalt, Herrn Radunsky, von Herzen gönnen, und die er in Wahrheit verdient."

† Konrad Arquint.

Aus Schuls trifft die Trauerkunde ein, dass dort unerwartet an einem Schlagflusse der weitbekannte und tüchtige Hotelier, Herr Konrad Arquint, im Alter von erst 44 Jahren, plötzlich verstorben ist.

Diese Nachricht wird in weiten Kreisen schmerzlich berührt, denn der Verstorbene war, wie wir einem Nachrufe im „Gastwirt“ entnehmen, in seinen Qualitäten als Gastgeber, wie auch als Mitglied der Gesellschaft ausserordentlich beliebt. Immer voll guten Humors, unermüdet thätig, wusste er überall das Richtige und den richtigen Ton zu treffen und auch den Weg durch die Mühseligkeiten der Existenz zu finden.

Seine berufliche Bildung hat der Verstorbene im Auslande geholt. Eine tüchtige Fundamentbildung und die Freude für das Hotel-fach kamen ihm hierbei trefflich zu statten, so dass er sich bei seiner Heimkunft der Leitung eines grösseren Etablissements gewachsen fühlte. Da seine Mutter, eine unternehmende und energische Frau, welche das „Hotel Belvedere“, jetzt „Hotel du Parc“ gebaut hatte, ihm kurze Zeit nachher durch den Tod entrissen wurde, sprang er mit seiner vollen Kraft ein und führte das Haus zu seiner jetzigen Blüte. Freilich ging das nicht ohne grosse Mühen ab; die damaligen Zeiten waren ungünstig, eine schlechte Saison folgte der anderen und die Verkehrsmittel liessen ebenfalls noch sehr zu wünschen übrig. Dann aber kam endlich die Arlbergbahn und später die Linie Landquart-Davos, welche dem Kurort Schenker-Taras rasches Aufblühen brachten. Auch ihm kamen damit die besseren Tage; sein Haus kam in Aufschwung und mit grosser Unermülichkeit und Umsicht legte er, die Situation klaren Auges überblickend, die Hand an Vergrösserungen, so dass er jetzt zwei Hotels mit Dependenz, mit grossen und wohlgepflegten Parkanlagen hinterlässt.

Sein neuestes Projekt, mit welchem er sich schon eingehend beschäftigt hatte, konnte er leider der Realisation nicht mehr entgegenführen. Auf dem Plateau von Sent beabsichtigte er nämlich ein neues Hotel und Kurhaus zu erstellen und denselben die Sauerquellen des Val Sinestra dienstbar zu machen. Schon vor längerer Zeit hatte er die letzteren gepachtet und sich gesichert und es steht ausser Zweifel, dass er der richtige Mann dafür gewesen wäre, hier eine Kuranstalt ersten Ranges in's Leben zu rufen. Es hat nicht sollen sein; der unerbittliche Tod rief ihn mitten aus seiner Arbeit weg. R. J. P.

Der Fremdenverkehr am Vierwaldstätter See.

Dem sechsten Jahresbericht der Verkehrskommission für Luzern, Vierwaldstätter See und Umgebung entnehmen wir folgende Mitteilungen:

„Mit dem Jahre 1897 brach für Luzern ein neuer bedeutsamer Zeitaltersanfang, einerseits durch die Eröffnung des neuen Bahnhofes und andererseits durch Inbetriebsetzung der direkten Fahrtrassen nach Gotthard, Zug-Goldau und Luzern-Immensee.“

Der Ausbau der Linie Zürich-Thalwil-Zug-Goldau hat Luzern und Zürich einander näher gebracht. Der direkte Anschluss in Goldau dagegen wird einen Teil des Verkehrs aus der Ostschweiz ablenken. Diese Beobachtung konnte letzten Sommer schon gemacht werden. Eine neue Linie hat bei uns Schweizern stets eine grosse Anziehungskraft, und es mag zum Teil auch diesem Umstande der lebhaftere Verkehr auf dieser Route während des Sommers zuschreiben sein. Während von den Nordostbahnhöfen der Sonntagverkehr sich hauptsächlich über Luzern nach den Ausflugsplätzen am Vierwaldstätter See bewegte, ging derselbe nunmehr in stärkerem Umfange der Gotthardlinie entlang und nahm über den Vierwaldstätter See und Luzern den Rückweg.

Eine stärkere Ablenkung des internationalen Durchgangsverkehrs steht nicht zu befürchten, da durch die Verschönerung der internationalen Zugverbindungen zwischen Frankfurt-Basel-Luzern-Mailand die Fahrzeiten derart vermindert sind, dass für Mittel- und Norddeutschlands westlichen Teil die Gotthardroute immer noch die direkteste und schnellste bleibt.

Bei der im Allgemeinen nicht ungünstigen Witterung waren letztes Jahr die Höhenstationen gut frequentiert, so dass die Saison als gute Mittelsaison bezeichnet werden darf. Leider machte der September mit einem jähen Wetter-

sturz einen Strich in die Rechnung und brachte die Saison zu einem plötzlichen Abschluss. Die Gesamtzahl der in Luzern vom 1. Mai bis 15. Oktober abgetragenen Fremden betrug 95,258 (1896: 97,185; 1895: 101,654; 1894: 91,408). Das grösste Kontingent stellte Deutschland mit 31,876; dann folgen: Grossbritannien 17,149, Schweiz 13,934, Frankreich 8792, Vereinigte Staaten Nordamerikas und Kanada 8556, Belgien und Holland 3673, Oesterreich-Ungarn 3071, Russland (mit Ostsee-Provinzen) 2811 u. s. w.

In diese Zahlen sind nach bisherigem Usus Gesellschaften, Vereine, Schulen, Geschäftsreisende und Lokalverkehr nicht begriffen. Besonders fühlbar machte sich gegenüber dem Vorjahre der Ausfall von englischen (1896: 19,704) und amerikanischen (1896: 10,145) Touristen. Der Grund hiezu lag wohl in dem Jubiläumsfeste der Königin Viktoria, welches alle offiziellen Notabilitäten bis tief in die Saison in London festhielt, und bezüglich Amerikas in der grossen wirtschaftlichen Krise, welche nunmehr überwunden scheint, so dass wir für das kommende Jahr mit Vertrauen auf normalere Verhältnisse im anglo-amerikanischen Touristenverkehr rechnen dürfen. In Norddeutschland hat die Ausstellung in Stockholm den Reisetrom etwas beeinflusst, während Belgien trotz der Ausstellung in Brüssel noch besser vertreten war, als in früheren Jahren. Der übrige Verkehr, mit Ausnahme von Frankreich, der einen kleinen Rückgang zeigt, erwies sich den früheren Ergebnissen ebenbürtig.“

Vermischtes.

Elektrische Post.

Die „Deutsche Verkehrszeitung“ berichtet von einer elektrischen Post, mit welcher in Boston der Anfang gemacht worden ist. Die Beförderung der Mitteilungen erfolgt in ähnlicher Weise wie bei dem Rohrpost der Grossstädte; während bei diesen jedoch die Übermittlung von Korrespondenzen auf pneumatischem Wege besorgt wird, bewirkt dies bei der Bostoner Post die Elektricität. Das Verdienst, die erste Anregung zu dem neuen Betriebssystem gegeben zu haben, gebührt dem italienischen Elektriker Caplet. Der Bahnkörper besteht aus zwei mit einem gewissen Abstand übereinander auf Pfosten liegenden Schienen, zwischen denen ein langer, hoher, Eisenzylinder läuft, der durch seine Form auch bei sehr grosser Geschwindigkeit die Luft leicht durchschneidet. Zwischen den Schienen sind ferner in Abständen, die etwa der halben Zylinderlänge entsprechen, Drahtrollen von isoliertem Kupferdraht angebracht, durch welche der Zylinder hindurch läuft und die mit einer elektrischen Leitung in Verbindung stehen. Die beiden Schienen bilden die elektrische Leitung. Die elektrische Rohrpost, die in der Minute eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 1000 Meter ermöglichen soll, lässt sich nach Bedarf auf den einzelnen Stationen anhalten, um dem Zylinder Sendungen zu entnehmen oder neue hinzuzulegen.

Die seltenste Eisenbahn

ist die im County Sonora in Kalifornien, welche an den Spitzen hoher Bäume entlang über eine tiefe Schlucht zwischen Stear Point und den Clipper Mills angebracht ist und tatsächlich über die Gipfel der Bäume dahingehet. Die Abhänge der Schlucht sind stark bewaldet, zwei der berühmten kalifornischen Rottannen ragen hoch aus dem Baumwuchs empor. Statt über die Schlucht eine kostspielige Brücke für die Bahn zu bauen, hat man jene beiden Baumriesen als Brückenpfeiler von 70 Fuss abgesehen. Ebenso wurden die anderen Bäume in entsprechender Höhe gestutzt und so erhielt man den Unter- und Oberbau einer Brücke, welche die Natur selbst geliefert hat. Als der Plan entworfen wurde, hielten ihn Viele für unausführbar. Aber die Bahnbauer liessen sich nicht irre machen und es dauerte nicht lange, so brauste die erste Lokomotive, mit Cabuse und vier Güterwagen, trümpelnd über die Baumgipfel dahin. Es ist Aussicht vorhanden, dass die beiden Rottannen, welche die Bahnhöhle tragen, noch lange dem Sturm der Zeiten trotzen werden, — und sollten sie einmal ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen können, so wird man hoffentlich zeitig genug Kunde davon erhalten.

Als Monstrum für die Weltausstellung,

welche in den nächsten Jahren auf Cayuga-Island, Niagara-Falls, stattfinden soll, ist eine Schrauben- oder Spiralbahn von erstaunlich grossen Abmessungen bestimmt. Die Höhe des Turmes beträgt 500 Fuss, der Durchmesser desselben am unteren Ende 80 Fuss und 50 Fuss am oberen Ende. Das Schienengeleise wird ausserhalb des Turmes von Consolen gestützt, so dass man während der gleichzeitigen Auf- und Abfahrt einen freien Ausblick hat. Die Steigung des Geleises beträgt 40 Fuss auf einer Umdrehung, so dass man also auf der Höhe von 400 Fuss schon zehnmal den Turm umkreist hat. Selbstverständlich wird der Betrieb als Zahnradbahn vorausgesetzt. Am oberen Ende des Turmes ist eine Plattform angebracht, um den Passagieren Gelegenheit zu geben, das grossartige Panorama, welches die wunderbar schöne Gegend darstellt, mit Muse zu besichtigen. Der erhöhten Sicherheit wegen wird ein Doppelgeleise angeordnet, so zwar, dass zwei Schraubengänge ineinander geschoben werden.

Fein abgeführt.

In einer grosseren rheinischen Stadt erhielt eines Morgens — so erzählt die „Köln. Volkszt.“ — ein Philologe ein grosses Packet. Voll Freude wird es geöffnet, und es enthält — sechs Kistchen Cigarren mit folgendem Brief: „Sehr geehrter Herr! Wir erlauben uns, Ihnen abt sechs Kistchen unserer anerkannt guten Cigarren zu schicken. Wir zweifeln nicht,

dass sie Ihnen gefallen werden, und bitten Sie, uns auch in Ihrem werten Bekanntheitskreise zu empfehlen! (Den Betrag — 6 Mk. per Kiste — erbringen wir per Post-Verbands-) Hochachtungsvoll. . . . Cigarren-Versand-Haus.“ Postwendend geht an die Firma folgender Brief seitens des Philologen ab: „Sehr geehrter Herr! Ich erlaube mir, Ihnen abt zwölf Stück meiner anerkannt guten Doktordissertation zu senden. Ich zweifle nicht, dass Sie Ihnen gefallen wird; sollte in Ihrem Bekanntheitskreise sich jemand dafür interessieren, so bin ich gern bereit, Ihnen weitere Exemplare zu liefern. (Den Betrag — 3 Mk. das Stück — bitte ich mir gutzuschreiben.) Hochachtungsvoll. . . .“ Umgehend hat ein Schreiben des Cigarren-Versand-Hauses ein: „Wir ersuchen Sie höflichst, uns die betreffenden Cigarren zurückzusenden. Anbei die Gebühren für Porto und Verpackung. Ihre Dissertationen senden wir heute noch zurück. Hochachtungsvoll. . . .“

Keine Chronik.

Ragaz.

Das Hotel Hof Ragaz ist mit 15. März wieder eröffnet.

Genf.

Das Grand Hotel National ist seit 1. April für die Saison eröffnet.

Luzern.

Die Gütschbahn hat mit Sonntag den 27. März ihren diesjährigen Betrieb eröffnet.

Vitznau-Rigibahn.

Die Aktionärsversammlung beschloss am 18. März die Ausrichtung einer Dividende von 3 Prozent.

Kreuznach.

Soobilder A.-G. In 1897 wurde ein Reingewinn von 10788 Mark erzielt, wozu 3% Dividende verteilt werden.

Karlsruhe.

Das Hotel Victoria hat Herr Ernst Haus in Ulm (zum Hotel Baumarkt) für 300000 Mk. käuflich erworben und wird es am 1. Februar 1898 übernehmen.

Luzern.

Der Verwaltungsrat des „Grand Hotel National“ beantragt für 1897 für die Stammaktien 1 Prozent, für die Prioritätsaktien 3 Prozent Dividende, beides wie im Vorjahre.

München.

Herr Fritz Schulte (früher Hotel Métropole in Brüssel und zuletzt Frankfurt) Hof in Frankfurt a. M.) übernimmt am 1. April die Direktion im Rheinischen Hof hiersebst.

Zürich.

Für den Bau eines Klubhauses mit Variététheater auf dem freien Gartenland östlich vom alten Thonhallen-Areal hat der Regierungsrat als letzte Rekrutinstanz die Bewilligung erteilt.

Freiburg.

Der Freiburgerische Hotelier und Wirtverein hat Herausgabe eines Führers durch den Kanton Freiburg beschlossen in einer Auflage von 10,000 französischen und 5000 deutschen Exemplaren.

Lenzburg.

Die Conservenfabrik Lenzburg, vormals Henckel & Roth, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Aktiven und Passiven sind mit Wirkung vom 1. Februar 1898 an die neue Gesellschaft übergegangen.

St. Moritz.

Die Wintersaison ist, wie der „N. Z.“ berichtet wird, nun als abgeschlossen zu betrachten. Diese und die nächste Woche ist Massenauswanderung. Die Winterreise 1897/98 registriert sich als ein durchaus befriedigendes.

Bern.

Herr Alex. Kraft macht durch Zirkular bekannt, dass infolge Hinscheidens des Herrn Wieland das Hotel Bernerhof nunmehr mit Herbeiziehung seiner beiden Söhne, Herrn Eugen und Rudolf Kraft, unter der Firma Kraft & Söhne, weitergeführt wird.

Paris.

Einladungen zur Beteiligung an der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 sind von der französischen Regierung an 56 Länder ergangen, von denen bereits 49 zugehende Antworten eingegangen sind. Angedenkt der Einladungen sind Belgien, Dänemark, England, Italien, Japan, Portugal, Spanien, Griechenland, die Vereinigten Staaten, die Niederlande, die Schweiz, die Türkei, die Vereinigten Staaten, die Vereinigten Staaten, die Vereinigten Staaten.

Schwarzwald.

† Am Sonntag starb in Tübingen der Besitzer des Schwarzwalddorfs, Herr Jäger, ein geborener Frankfurter. Er erbaute vor etwa zehn Jahren das Hotel am Ufer des Schwarzwaldbaches und machte sich um die Hebung des Fremdenverkehrs der Gegend sehr verdient. Der Verschönerungsverein Tübingen wurde von ihm ins Leben gerufen und geleitet.

Davos.

Antilche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste von 1. März bis 18. März 1898: Deutsche 78, Engländer 12, Schweizer 332, Holländer 121, Franzosen 163, Belgier 72, Russen 104, Oesterreicher 39, Amerikaner 46, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 56, Dänen, Schweden, Norweger 31, Angehörige anderer Nationalitäten 3. Total 2202, Davon waren 63 Passanten.

Ein Automat.

der die Briefe, sobald sie in den Kasten geworfen werden, mit dem Datumstempel versieht, ist von zwei Turinern erfunden und denselben bereits patentiert worden. Ein Vorbild hatten die Erfinder in den Bahnhofen aufgestellten Automaten mit Lebensversicherungskarten oder der automatischen Waage, welche nach Abwiegen ein Billet mit aufgedrucktem genauem Körpergewicht herausgab.

Paris.

Hotel Maurice in Paris sollte einer auch von uns gewöhnlich Artung zufolge an eine Aktiengesellschaft übergegangen sein, wie nun aber der „Wochenrichter“, welcher die Notiz entnommen hatten, authentisch mitgeteilt wird, ist jene Nachricht gänzlich unbegründet. Das Hotel Maurice ist nicht verkauft, weder an eine englische Gesellschaft noch an irgend Jemand; Eigentümerin ist, wie schon seit 33 Jahren, Comtesse Jaworska.

Luzern.

(Einges.) Die Hotels Schweizerhof, Luzernerhof und Grand Hotel National in Luzern haben sich vereinigt. Diese drei weitverbreiteten Hotels erwarten dürfte, nämlich Block I, 424 m² haltend, ca. 848,000 Fr., Block II, 2175 m² haltend, ca. 215,000 Fr. und Block III, 2118 m² haltend, ca. 195,000 Fr. Bei Block I war also der erste Durchschnittspreis ca. 200 Fr. per m², während der Preis für die im Bau befindliche Parzelle I bis auf Fr. 407 per m² gesteigert wurde, ein bis dahin auf hiesigem Platze wohl unerreichter Preis.

Villeneuve.

En attendant que les projets de reconstruction de l'Hotel Byron soient terminés, il sera démonté dès le 1er avril de la saison, sous la direction de M. et Mme Gehrig. Les éléments anglais qui se sont récemment joints à la société actuelle de Byron, semblent assurer le succès de cette entreprise. D'autre part, on nous assure que les travaux de correction de la route Grandchamp-Villeneuve vont commencer ces jours. Cette correction a pour but la suppression du passage à niveau sous l'Hotel Byron et permettre la continuation du chemin de Chillon à Villeneuve.

Bern.

Die Lötschbergbahn, neue verbessertes Projekt Thun-Brig, nebst Annahme Vergleichung mit dem Gegenprojekt Thun- und Simmenthal (Wildstrubelbahn) betitelt sich eine soeben erschienene starke Broschüre des Herrn Oberlehrer Feussler. Auf Grund eingehender Studien hat er sich früher ausgesprochen, ein Projekt in Berücksichtigung neuer Vorkommnisse, die den Gedanken der Zufahrtsbahn zum Simplon förderten, umgearbeitet und in jeder Richtung verbessert und durch die Vergleichung mit dem Gegenprojekt den Beweis erbracht, dass alle Interessen in einer Bahn durch die Gebirgsmassen, die Bern und Wallis trennen, sich dem Lötschberg zuwenden müssen.

Reise um die Erde in 32 Tagen.

Dank der mehr als halb vollendeten transsibirischen Eisenbahn und der neuen, das Territorium von Alaska durchschneidenden Linie, dürfte man bald in der Lage sein, in 32 Tagen um die Erde zu reisen, wobei der Weg — mit Ausnahme der Überfahrt von New-York nach Bremen und des Uebersetzens der Beringsstrasse zwischen Asien und Nordamerika — mit der Eisenbahn zurückgelegt wird. Die Reiseorte gehen von Bremen nach Petersburg, Kottomango über die Beringsstrasse, New-York nach dem Ausgangspunkt der Reise. Für die einzelnen Etappen kommen folgende Zeiten in Anwendung: von Bremen nach Petersburg 1 1/2 Tage, von Petersburg nach Kottomango 8 Tage, von Kottomango nach der Beringsstrasse 2 Tage, von der Beringsstrasse nach New-York 14 1/2 Tage, von New-York nach Bremen 6 Tage, das macht zusammen 32 Tage.

Sachen G. Balsiger.

gegen die Kritik an St. Gallen, Besitzer des Hotel Storchen ergangen Urteil des Strafgerichts vom 9. März hatten sowohl Kläger wie der Beklagte appelliert. In jener Sitzung wurde auf Klage des G. Balsiger der Baumeister und Eigentümer des Hotel Storchen, wegen Betrug und Verurteilung zu 500 Fr. Busse verurteilt. Der Kläger hatte appelliert, weil ihm die Geldbusse keine genügende Sühne sei, es müsse in diesem Falle auf eine Haftstrafe und eine Entschädigung an den Kläger erkannt werden. Der Beklagte appellierte, weil die Klage bereits verurteilt, wo nur eine Verurteilung wegen über Nachrede erfolgen könne, die eine solch exorbitant hohe Strafe nicht rechtfertige. Das Appellationsgericht hat aber nach einer ziemlich langen Beratung das erstinstanzliche Urteil bestätigt, mit dem Zusatz jedoch, dass die Entschädigungsforderung auf den Civilweg verwiesen wird. Dem Beklagten G. St. Gallen werden auch die ordentlichen und ausserordentlichen Kosten der zweiten Instanz auferlegt.

L-Züge werden jetzt neben den D-Zügen eingeführt.

Die „Expresszüge“ nämlich Eisenbahn-Schlafwagen führen auf den preussischen Staatsbahnstrecken fort die Bezeichnung „Luxus“, abgekürzt L-Züge“ und werden unter dieser Bezeichnung in die Fahrpläne der Kursbücher aufgenommen werden. Diese unternehmende und Vermeidung der schnellfahrenden Züge in S-Züge (gewöhnliche Schnellzüge), D-Züge (Durchgangszüge mit Platzgebihr) und L-Züge. Die Bezeichnung Express- oder E-Züge wird hierneben von fremden Bahnen beibehalten. Die L- oder E-Züge werden nur auf Speisewagen mit sich und können nur von Reisenden mit Fahrkarten L. Klasse und gegen Nachzahlung eines etwa 20% betragenden Zuschlages benutzt werden. Gegenwärtig sind folgende Luxuszüge im Betriebe: der Nord-Express (Göttingen-Verden), der Ostende-Wien-Express, Orient-Express (Paris-Konstantinopel), der Nord-Süd-Express (Paris-Berlin-Verona), der Mittelmeer-Express (Paris-Marseille-Ventimiglia), der Peninsular-Express (Paris-Brindisi), der Luzerner-Express (Paris-Matigny-Birsbrunn) und der Express Wien-Cannes oder Nizza.

Luzern.

(Einges.) Die Generalversammlung des „Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung“ vom 29. März 1898 genehmigte die Jahresrechnung für 1897. Als Rechnungsvorsitzenden wurden gewählt die Herren Dr. Zimmerli-Glasser und Schnaas. Dem offiziellen Verkehrsverein Luzern wurde eine Subvention von 6000 Fr. zugesprochen und für die üblichen Annoncen und Reklamen, sowie für einige spezielle Reklamewerke Kredite bewilligt. Y. Auflage der Reliefkarte der Central-Schweiz, welche demnächst an die Subscribers zum Versand gelangt, wurden für den Verein 50 Exemplare als Reserve bestellt. Das „Fremdenblatt“ wird im Laufe des Monats Mai in gewohnter Weise erscheinen; den Mitgliedern wird empfohlen, auf die richtige Abfassung der Fremdenlisten eine besondere Sorgfalt zu verwenden. Der ausserordentliche Jahresbeitrag für 1898 wurde auf 40 Cts. per Fremdenblatt festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt Herr Oskar Hauser Herr Hans Pfyfer vom Hotel National gewählt. Die Herren Eberle und Döpfer wurden für eine neue Amtschreibung bestätigt, letzterer ebenfalls in seiner Eigenschaft als Präsident.

Briefkasten.

A. C. in P.

Der Same der in der letzter Nummer besprochenen Luftballon-Pflanze (Cardospermum birsutum) kann bei Herrn Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen (Nieder-Bayern) bezogen werden.

L. M. in G.

Unser Blatt geht regelmässig an Ihre Adresse ab und wenn Sie dasselbe nicht immer erhalten, so können wir uns die Sache nicht anders erklären, als dass sich in Ihrem Hause ein Zeitungsmarder befindet. Wer ein Interesse hat, sich jenen das Blatt anzeigen, bevor es in Ihren Besitz gelangt, dürfte nicht schwer zu erraten sein. Namentlich die Hoteliers bei den Hotels, die in unserem Blatt inserieren, haben sich die unberufenen Liebhaber für dasselbe und damit auch die Reklamationen wegen Nichterhalt gemehrt; an der Expedition liegt der Fehler nicht.

W. M. in F.

Ein Auszug aus dem in der „Wochenrichter“ erschienenen Bericht über die Fachschule war bereits gesetzt und legen wir deshalb Ihre ausführliche Korrespondenz dankend beiseite.

Theater.

Repertoire vom 3. bis incl. 10. April 1898.

Stadttheater Zürich.

Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Obersteiger, Operette. Montag 7 1/2 Uhr: Die Zauberflöte. Dienstag: Keine Vorstellung. Mittwoch 7 1/2 Uhr: I. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Rienzi, Oper. Donnerstag u. Freitag: Keine Vorstellung. Samstag 7 1/2 Uhr: 2. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Der fliegende Holländer. Sonntag: Keine Vorstellung.

Hiezu eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.